

Ein Haus für die Familie Kleinschmidt

Wenn kreative Menschen sich in ihrer Kunst ergänzen, dann entsteht oft etwas Schönes, etwas, was es vorher noch nicht gab. So auch beim großen Puppenhaus der Familie Kleinschmidt, welches im Juni beim Hainburger Markt eingeweiht wurde, wobei Landrat Quilling und Hainburgs Bürgermeister im kleinen Festzelt in der Hainburger Paradiesgasse freundliche Reden hielten und den drei Künstlern Rainer Bange aus Hanau, Elvira Petry aus Mühlheim und Winfried Gärtner aus Hainburg zu ihrem gemeinsamen Erfolg gratulierten.

Wie kam es zu diesem schönen, großen Haus für Elvira Petrys Kleinschmidt-Figuren? Angefangen hat alles damit, dass der Architekt und bekannte Kabarettist Rainer Bange sich vor Jahren die kleinstädtische, hessische Familie Kleinschmidt, den bauernschlaun Karl, die strickende Hausfrau Käthe, den Zigarrenraucher Otto sowie sechs weitere Familienmitglieder ausdachte, ihnen unverwechselbare, typische Stimmen verlieh und damit im Rundfunk und bei Veranstaltungen große Erfolge erzielte, wenn er bei seiner Ein-Mann-Schau mit verstellter Stimme die Kleinschmidts miteinander reden ließ. Da wurde gezankt, da wurde gebabbelt, und die Zuhörer bogen sich vor Lachen.

Eines Tages hatte daraufhin die Mühlheimer „Puppenmutter“ Elvira Petry den Einfall, den lustigen, typischen Stimmen der Familie Kleinschmidt auch typische Gestalten zu verleihen. Sie modellierte die ersten drei Figuren, Karl, Käthe und Otto nach eigenen Vorstellungen, packte sie in einen Korb und fuhr damit zu Rainer Bange hin. Beim Auspacken soll jener gesagt haben „Ei, da sind sie ja, meine Kinder“. Schnell entstanden auch die noch fehlenden Kleinschmidts, der Willy, der Robert, der Norbert, der Ernst und Anton, der Karnevalist und Freizeit-



Winni Gärtner, Rainer Bange und Elvira Petry vor dem Puppenhaus der Kleinschmidts.

lyriker. Durch Presse und Fernsehen waren Elvira Petrys Kleinschmidt-Figuren bald im ganzen Hessenland bekannt. Aber sie hatten immer noch kein Zuhause!

Dafür sorgte dann der Hainstädter Winni Gärtner, der nach seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben sein Talent als „Puppenhausbauer“ entdeckte. Anfangs schuf er allerlei Zweckgebäude, eine kleine Bäckerei mit richtigem Steinbackofen, Verkaufsladen und Wohnräumen in den oberen Etagen. „Als Enkelin Lara geboren wurde, begann ich 2002 mit dem Bau des ersten Puppenhauses“, berichtet Winni Gärtner auf seiner Internetseite www.winnis-puppenhaeuser.de. „2006 war dann alles so, wie die kleine Hausbesitzerin es sich vorstellte. Eine meiner größten Kritiker war Enkelin Lara. Eine fehlende Treppe und einen Balkon musste das Haus auch haben.“

Das Haus für die etwas größeren Puppen der Familie Kleinschmidt war für den „Puppenhausbauer“ Winni eine neue Herausforderung. Elvira Petry berichtet hierzu: „Aber das hat er so gewollt, und das hat ihm dann auch Spaß gemacht. Ich durfte ihm bei der Inneneinrichtung des Kleinschmidt-Hauses helfen und habe mir dabei alle Mühe gegeben: für den Frisörsalon kleine Waschbecken aus weißem Ton, Lampen für alle Räume, Minigeschirr, Blumenkästen und was die Familie Kleinschmidt noch so alles in ihrem neuen Heim benötigte. Auch zwei Hunde, für den Cäsar sogar einen Fressnapf. Die Einweihung beim Hainburger Markt war nicht nur für mich eine schöne Belohnung. Leider ist das Kleinschmidt-Haus nun wieder zerlegt und eingepackt, weil niemand Platz dafür hat. Aber hoffentlich findet sich auch da eine Lösung. Im Puppenmuseum Hanau-Wilhelmsbad? Das wäre prima!“